Institut für Konjunkturforschung

Der nächste Wochenbericht erscheint am Mittwoch, dem 11. Januar 1939

Erträge und Kosten in der deutschen Industrie . . . . S. 351 ff.
Die Investitionstätigkeit in Deutschland . . . . . S. 355 ff.
Zur Entwicklung der Lagervorräte in der Industrie . S. 357 f.
Die Geldkapitalbildung im Jahr 1938 . . . . . S. 358 ff.

SCHRIFTEN DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Wochenbericht

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

11. Jahrgang Berlin, den 23. Dezember 1938 Nummer 51/52

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Erträge und Kosten in der deutschen Industrie

Mit der starken Anspannung aller Kräfte, wie sie im Laufe der Jahre 1937 und 1938 in vielen Industriezweigen notwendig geworden ist, haben sich wichtige Umschichtungen in den Kosten- und Erlösrelationen durchgesetzt. Im Anschluß an frühere Untersuchungen[1]) wird im folgenden ein Überblick über die Entwicklung der Kosten und Erträge in den industriellen Aktiengesellschaften Deutschlands gegeben. Die Darstellung — die natürlich nicht ohne weiteres für die gesamte Industrie verallgemeinert werden darf — macht deutlich, daß die Betriebe jetzt gezwungen sind, sehr scharf zu kalkulieren, und daß alle Bemühungen auf eine Steigerung der Leistungsfähigkeit gerichtet werden müssen.

Die industriellen Erlöse

Bereits ein flüchtiger Überblick über die wenigen vorhandenen statistischen Daten zeigt, daß die Industrie ihre Erlöse in den Jahren 1937 und 1938 nicht unbeträchtlich gesteigert haben muß. Hierzu haben die folgenden Faktoren beigetragen:

1. Die Zunahme der *Mengenproduktion*. Das Produktionsvolumen, das schon 1936 einen verhältnismäßig hohen Stand erreicht hatte, ist im Verlauf der beiden letzten Jahre weiter gewachsen. Die Indexziffer der gewerblichen Gütererzeugung, die freilich zum Teil auch handwerkliche Leistungen einschließt, hat sich (1928 = 100) von 107 im Jahr 1936 auf 117 im Jahr 1937 und schätzungsweise 125 im eben abgeschlossenen Jahr vergrößert. Alle anderen Umstände als gleich vorausgesetzt, müßte der Erlös der Industrie sich durch die Vergrößerung des Produktionsvolumens von 1936 bis 1938 also um etwa ein Sechstel erhöht haben.

2. Die leichte Besserung der durchschnittlichen *Ausfuhrpreise*. Die Ausfuhrpreise der Industrie (1928 = 100) waren unter dem Druck der sich verschärfenden Auslandskonkurrenz bis in das Frühjahr 1936 hinein zurückgegangen (tiefster Stand 57,0). Die Weltmarktbelebung, die sich anschließend durchgesetzt hatte, brachte eine Erhöhung der Ausfuhrpreise auf 66,6, d. h. immerhin um 17 v. H. (Stand im 4. Vierteljahr 1937). Seitdem haben die erneuten Störungen, die in wichtigen ausländischen Volkswirtschaften aufgetreten sind, die Ausfuhrpreise wieder etwas gesenkt. Im Gesamtergebnis des Jahres 1938 dürfte aber der Preisstand von 1937 gehalten worden sein; das bedeutet gegenüber 1936 noch immer eine Zunahme um 6 bis 7 v. H.

3. Die feste Haltung der *Inlandspreise*. Auch hier wurde das Anziehen der Preise im Herbst 1937 von einem leichten Rückgang abgelöst, der zum Teil wohl durch den Zusammenbruch der Rohstoffhausse an den Weltmärkten mitbedingt war. Hinzu kommen die Preissenkungen für Zement, Düngemittel, Markenartikel usw. Bereits Anfang 1938 hat sich der Rückgang im ganzen jedoch gefangen; die Preisindexziffern haben jetzt annähernd den Stand vom Herbst 1937 wieder erreicht, d. h., sie liegen einige Prozent über 1936.

4. *Umstellungen im Warensortiment*. In einigen Industriezweigen haben größere Umstellungen im Produktionsprogramm stattgefunden, die in der Regel auf der Linie der höheren Erlöse lagen (z. B. Übergang zu teuereren Sorten in der Zigarettenindustrie, Vordringen stärkerer Wagen in der Automobilproduktion, Ausscheiden der schlechtklassigsten Sorte im Sortiment einzelner Verbrauchsgüter, feinere Ausspinnung in der Textilindustrie usw.). Den Umfang dieser Umlagerungen quantitativ darzustellen, ist zur Zeit nicht möglich, zumal sich hier mehrere Tendenzen (Qualitätssteigerung, Rohstoffbewirtschaftung, Preispolitik) überlagern. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Faktor im Sinne steigender Erlöse wirksam ist.

* * *

[1]) Vgl. Wochenbericht des I. f. K. vom 18. November 1936 und vom 22. Dezember 1937.

Der Bruttoproduktionswert der von der gewerblichen Wirtschaft (Industrie und Handwerk) hergestellten Waren, d. h. — wenn man von den Lagerbewegungen einmal absieht — der Erlös dieses Wirtschaftssektors, zeigt in den letzten Jahren eine kräftige Zunahme; er hat sich nach vorsichtigen Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung von rd. 59 Mrd. *RM* im Jahr 1935 auf 77,5 Mrd. *RM* 1937 erhöht; 1938 hat sich diese Entwicklung fortgesetzt. In der Industrie im engeren Sinne, d. h. im Gewerbe unter Ausschluß des Handwerks, haben sich die aufwärtsgerichteten Kräfte noch stärker durchgesetzt; der Bruttowert der Erzeugung muß 1938 zwischen 65 und 70 Mrd. *RM* betragen haben, gegen nur 44,5 Mrd. *RM* 1935. Es spricht für die Repräsentationskraft der in den folgenden Abschnitten zugrundegelegten Bilanzstatistiken der Aktiengesellschaften, daß sich die Umsätze der erfaßten Gesellschaften etwa im Gleichtakt mit dem Bruttoproduktionswert der Industrie (ohne Handwerk) entwickelt haben.

Zur Entwicklung der industriellen Erlöse

Jahr	Bruttoproduktionswert		Bruttoproduktionswert der Industrie	Umsatz der erfaßten Aktiengesellschaften
	Industrie und Handwerk	Industrie allein		
	Mrd. *RM*		1935 = 100	
1935	59	44,5	100	100
1936	67,5	51,5	116	118,5
1937	77,5	60	135	137,6
1938[1])	85 bis 90	nahe an 70	155-160	163[2])

[1]) Rohe Schätzung. — [2]) Geschätzt über die Entwicklung der Rohbetriebserträge unter Abzug der sonstigen Aufwendungen.

Wie haben sich nun unter der Decke der steigenden Erlöse die Kosten und die Erträge der Industrie gestaltet?

Die industriellen Produktionskosten

Innerhalb der Kostenrechnung läßt sich ein Posten am besten an Hand von Preisindexziffern darstellen: der Rohstoffaufwand. Die verfügbaren Preisindexziffern, die die Entwicklung der Rohstoffkosten zunächst je Produktionseinheit wiedergeben, zeigen übereinstimmend folgende Bewegung: Bis März 1937 nehmen die Preise allgemein zu (Einfluß der Preishausse am Weltmarkt). Dann folgt ein Rückschlag, der etwa bis Mai/Juni 1938 dauert. Seitdem sind die Rohstoffpreise wieder langsam aufwärts gerichtet; die inlandsbestimmten Rohstoffpreise (die nur wenig zurückgegangen waren) haben den Vorjahrsstand etwa wieder erreicht.

Zur Entwicklung der Rohstoffpreise

Zeit	Rohstoffe und Halbwaren gesamt	Inlandsbestimmte	auslandsbestimmte	Einfuhrpreis	
		Preise für Rohstoffe und Halbwaren		Rohstoffe	Halbwaren
	1928 = 100				
1936	70,1	78,6	55,8	49,8	45,7
1937	71,7	78,7	59,0	57,3	54,9
Höchster Stand 1937	73,2[1])	79,6[1])	62,4[1])	59,3[4])	58,6[6])
Niedrigster Stand 1938	69,6[2])	77,8[3])	51,6[3])	49,0[5])	46,5[7])
Letzter Stand	70,2	78,1	52,6	53,1	46,5[7])

[1]) März. — [2]) Mai. — [3]) Juni. — [4]) September. — [5]) Juli. — [6]) August. — [7]) Oktober.

Es ist freilich zu bedenken, daß zwischen dem Einkauf der Rohstoffe und ihrer Verarbeitung eine Reihe von Monaten vergeht. So sind die „teuer" eingekauften Materialien wohl überwiegend erst 1938 zur Verarbeitung gelangt, während von den billigeren Rohstoffen noch 1939 gezehrt werden kann. Die Entlastung der Industrie auf dem Gebiet der Rohstoffkosten wird daher 1938 geringer gewesen sein, als die Rohstoffpreise erkennen lassen; dies gilt um so mehr, als ein Teil der billigeren Rohstoffe bewußt auf Lager genommen wurde. Zudem sind gerade auf dem Gebiet des Werkstoffeinsatzes vielfache Umlagerungen erfolgt, die sich in Preisindexziffern mit gleichbleibender warenmäßiger Zusammensetzung nicht darstellen lassen. Andererseits wirkt es ertragsgünstig, daß ein Umschwung der Rohstoffpreise, wie er 1937/38 eintrat, für die Industrie keinen Abschreibungsbedarf nach sich zieht; anders als früher sind ja jetzt die inländischen Fertigwarenpreise mit den Preisen der tatsächlich verarbeiteten Rohstoffe verknüpft.

Löhne und Gehälter

Ein zweiter wichtiger Posten im industriellen Kostengefüge, die Aufwendungen für Löhne und Gehälter, lassen sich an drei Statistiken messen:

1. Einmal weist die Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts die *Lohnsummen der Industrie* aus. Diese Statistik baut auf einer sehr breiten Basis auf; sie zeigt ein Anwachsen der industriellen Lohnsummen (Handwerk ausgeschlossen) von 5,4 Mrd. *RM* 1932 auf 13,4 Mrd. *RM* 1938. Für die vorliegende kostenmäßige Betrachtung reicht diese Statistik aber nicht ganz aus, weil keine Angaben für die Gehälter der Angestellten vorliegen. Ausländische Produktionsstatistiken zeigen, daß die Gehaltsummen in der Industrie bis zu 30 v. H. der Lohnsummen ausmachen; der Anteil des Personalaufwands am Umsatz würde mit den Lohnsummen allein also zu gering erscheinen. Hinzu kommt, daß allen Erfahrungen nach die Arbeitslöhne eine stärkere Dynamik haben als die Angestelltengehälter; die Lohnsummen allein würden also ein stärkeres Ansteigen der Personalkosten anzeigen, als es in Wirklichkeit der Fall war.

2. Das Statistische Reichsamt hat weiter eine sehr sorgfältige Analyse von *Bilanzen wichtiger Aktiengesellschaften* durchgeführt[1]), die sich auf nicht weniger als 1 420 Gesellschaften mit einem Personalaufwand von 5,1 Mrd. *RM* (1936) erstreckt. Leider sind die Zahlen aber nur bis 1936 veröffentlicht; sie können für die vorliegende Untersuchung daher nur als Kontrolle dienen. Hinzu kommt, daß die Löhne und Gehälter nur auf den Rohbetriebsertrag bezogen werden können, da für eine so große Zahl von Gesellschaften Angaben über den Umsatz nicht greifbar sind. Immerhin kann man diesen Berechnungen entnehmen, daß in den genannten Aktiengesellschaften die Lohn- und Gehaltssummen von 2,7 Mrd. *RM* 1932 auf 5,1 Mrd. *RM* 1936 gewachsen sind; der Anteil der Löhne und Gehälter am Rohbetriebsertrag hat sich leicht (von 47 auf 45 v. H.) vermindert.

3. Das Institut für Konjunkturforschung schließlich hat, wie schon in den Vorjahren, eine kleine Zahl solcher Aktiengesellschaften zusammengefaßt, bei denen der *Umsatz* der betreffenden Firmen bekannt war. Die Basis dieser Statistik ist naturgemäß schmal. Die Erfahrungen der letzten Jahre sowie ein Vergleich mit den beiden vorgenannten Statistiken zeigen aber, daß die Ergebnisse die tatsächliche Entwicklung gut repräsentieren müssen. Hiernach ergibt sich: Die Lohn- und Gehaltssumme bei den Aktiengesellschaften hat sich von 1932 bis 1937 um rd. 110 v. H. erhöht; 1938 ist eine weitere Zunahme um etwa 14 v. H. eingetreten. Der Anteil der Löhne und Gehälter am Umsatz hat sich 1936 und 1937 leicht vermindert; 1938 hat sich diese Entwicklung vermutlich noch fortgesetzt.

[1]) Vgl. Wirtschaft und Statistik 1938, Heft 14 vom 3. August 1938

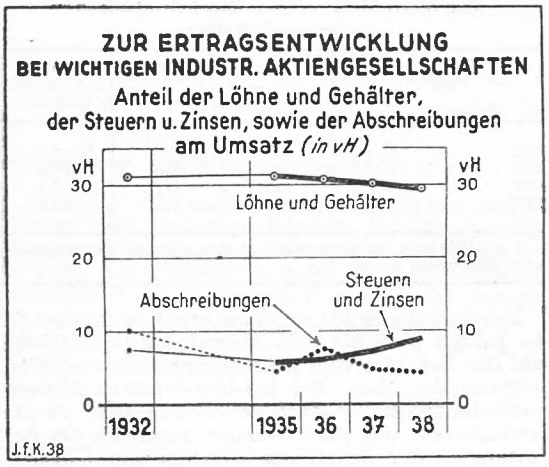
Die Entwicklung im laufenden Jahr mag zunächst überraschen; denn es ist bekannt, daß durch Überstunden, andere Zuschläge und Sonderzahlungen für besonders qualifizierte Leistungen

Zur Entwicklung der Lohn- und Gehaltskosten in der Industrie

Jahr	Industrie: gesamte Lohnsumme (nur Arbeitslöhne)	Aktiengesellschaften		Anteil der Löhne und Gehälter am Umsatz
		Statistik des Statistischen Reichsamts	Statistik des Instituts für Konjunkturf.	
	1932 = 100			v. H.
1932	100	100	100	31,1
1933	109	105	.	.
1934	148	134	.	.
1935	172	159	157	31,2
1936	196	186	182	30,8
1937	224	—	210	30,2
1938[1])	248	—	239	etwa 30

[1]) Rohe Schätzung.

sich die Arbeitskosten erhöht haben. Andererseits ist zu bedenken, daß in den Gehältern zum Teil fixe Kostenelemente enthalten sind; innerhalb gewisser Grenzen reicht ein und derselbe Stab von Angestellten auch bei wachsender Arbeiterzahl noch aus, oder er braucht nicht so stark vergrößert zu werden, wie es dem Zuwachs an Arbeitern entspricht.



Sozialbeiträge

Der Posten Sozialbeiträge ist, soweit die freiwilligen Leistungen mit erfaßt werden sollen, durch eine repräsentative Statistik nur schwer darzustellen. Denn gerade auf diesem Gebiet schwanken die Verhältnisse von Betrieb zu Betrieb außerordentlich. Wie die breitere Erhebung des Statistischen Reichsamts zeigt, dürften die unten wiedergegebenen Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung die Zunahme

Die gesetzlichen und freiwilligen Sozialleistungen bei wichtigen industriellen Aktiengesellschaften

1932 = 100

Zeit	Statistik des Statistischen Reichsamts	Statistik des Instituts für Konjunkturforschung
1932	100	100
1933	106	.
1934	128	.
1935	151	132
1936	179	144
1937	—	170

eher zu schwach wiedergeben; dies hängt wohl damit zusammen, daß in der Statistik des Instituts für Konjunkturforschung einige große Gesellschaften stärker hervortreten, die schon im Ausgangsjahr (1932) verhältnismäßig hohe freiwillige Sozialbeiträge leisteten.

Für die Analyse der Produktionskosten bleibt festzuhalten, daß die (gesetzlichen und freiwilligen) Leistungen insgesamt wohl zwischen 8 und 10 v. H. der Lohn- und Gehaltskosten ausmachen. Stärkere Veränderungen im Anteil dieser Sozialbeiträge am Umsatz sind kaum eingetreten; sie fallen wegen der Geringfügigkeit dieses Anteils auch kaum ins Gewicht.

Steuern und Zinsen

In den früheren Veröffentlichungen des Instituts für Konjunkturforschung war dargelegt worden, daß sich seit 1932 eine bemerkenswerte „Schere" zwischen dem Aufwand für Zinsen (Saldo) und dem Aufwand für Steuern herausgebildet hatte. Die Zinslast der Betriebe hatte sich ständig vermindert; die Aufwendungen für Steuern dagegen waren im Zunehmen begriffen. In dieser Entwicklung kommt vor allem die entscheidende Umschichtung in der finanziellen Struktur der Industriewirtschaft zum Ausdruck: Der stärkere Einsatz der staatlichen Initiative in der Planung und Durchführung großzügiger Investitionen findet hier den entsprechenden Niederschlag.

Steuern und Zinsaufwand wichtiger industrieller Aktiengesellschaften

Jahr	Zinszahlungen[1])	Besitzsteuern	Zinszahlungen[1])	Besitzsteuern	Sonstige Steuern[2])
	1932 = 100		in v. H. des Umsatzes		
1932....	100	100	3,3	3,2	1,0
1935....	44	166	0,9	3,3	1,6
1936....	45	209	0,8	3,5	1,8
1937....	30	327	0,4	4,7	2,2

[1]) Saldo aus Aufwands- und Ertragszinsen. — [2]) Geschätzt auf Grund der Gesellschaften, die neben den Besitzsteuern noch die sonstigen Steuern ausweisen.

Selbst 1937 brauchten die erfaßten Aktiengesellschaften für Steuern und Zinsen zusammen, gemessen am Umsatz, nur etwas weniger auszugeben als 1932: 1932 erreichten diese Ausgaben 7,5 v. H., 1937 dagegen erst 7,3 v. H. (Daß die *absolut* gezahlten Beträge stark stiegen, versteht sich von selbst.)

Im Jahr 1938 sind die vorstehend gekennzeichneten Kräfte zwar nach wie vor wirksam gewesen. Der Überschuß der Aufwands- über die Ertragszinsen hat sich weiter vermindert. Gleichwohl macht sich die Heranziehung der Industrie zu den großen Arbeitsvorhaben der Nation jetzt stärker bemerkbar. Der Zinssaldo war schon 1937 so klein, daß seine weitere Verringerung als Ausgleichsposten 1938 kaum mehr ins Gewicht fallen konnte. Zu der genaueren und schärferen Steuerfestsetzung, wie sie dem Prinzip der Steuergerechtigkeit entspricht, sind Umbildungen in der Steuergesetzgebung getreten. Die Aufhebung der Steuerfreiheit für kurzlebige Wirtschaftsgüter hängt mit dem erfolgreichen Abschluß des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit zusammen; daneben spielt die Neufassung der Körperschaftssteuer eine wichtige Rolle u. a. m. Es ist heute noch zu früh, die genauen Auswirkungen dieser Maßnahmen auf die Ertragsrechnungen im Jahr 1938 abschließend darzustellen. Die vorliegenden Teilergebnisse lassen aber den Schluß zu, daß Steuern und Zinsen zusammen 1938 etwa 9 v. H. des Umsatzes der erfaßten Gesellschaften ausgemacht haben.

Abschreibungen

Die Abschreibungspolitik der Industrie hat sich, soweit man die Verhältnisse bei den hier erfaßten Aktiengesellschaften betrachtet, weiter

normalisiert. Die übermäßig hohen Sonderabschreibungen, die als Nachwehen der Krise lange Zeit notwendig waren, sind nun ganz überwiegend aus den Gewinn- und Verlustrechnungen verschwunden. Bei klarerer Abgrenzung der einzelnen Posten erscheinen wohl auch weniger Gewinne als früher in Gestalt von Abschreibungen. Wie weit technisch neu erstellte Anlagen heute noch in beschleunigtem Tempo abgeschrieben werden, ist schwer zu übersehen; die ausgeprägte Lenkung der Wirtschaft kann hier jedenfalls beruhigend wirken. Im einzelnen sind die wohl überhöhten Abschreibungssätze des Jahres 1936 im Jahr 1937 nicht mehr aufgewendet worden; die Abschreibungen auf Anlagen erreichen mit 4,4 v. H. des Umsatzes etwa den Satz, wie er in früheren Jahren als Faustregel galt, und wie er auch z.B. 1926 und 1927 zugrunde gelegt worden ist. Die „Sonstigen Abschreibungen", die in den Ausweisen der erfaßten Gesellschaften 1936 vorübergehend gestiegen waren, sind 1937 in ihrer Bedeutung weiter zurückgegangen; sie erreichen nur noch 0,4 v. H. des Umsatzes. Diese Erscheinung hängt zum großen Teil mit der veränderten Buchungstechnik zusammen: Die Aufwendungen können neuerdings vorab vom Rohertrag abgesetzt werden.

Abschreibungen wichtiger industrieller Aktiengesellschaften
in v. H. des Umsatzes

Jahr	Abschreibungen auf Anlagen	Sonstige Abschreibungen	Gesamt
1932	3,2	6,9	10,1
1935	3,1	1,2	4,4
1936	5,3	2,1	7,5
1937	4,4	0,4	4,8

Im Jahr 1938 haben sich die Abschreibungen auf Anlagen anteilmäßig eher weiter leicht vermindert, ohne jedoch den „üblichen" Satz zu unterschreiten; rohen Schätzungen zufolge erreichten sie vielleicht 4,1 bis 4,2 v. H. der Umsätze. Die „Sonstigen Abschreibungen" sind so gut wie verschwunden, da die neuen Buchungsvorschriften sich jetzt voll auswirken.

Das Zusammenspiel der Kosten

Aus den einzeln zu erfassenden Kostenelementen ergibt sich nach allem für 1938 folgendes Gesamtbild:

1. Die Zinsen haben sich im Verhältnis zum Umsatz weiter vermindert.
2. Das gleiche gilt, wenn auch nur in geringem Umfang, für die Lohn- und Gehaltskosten sowie für die sozialen Aufwendungen.
3. Die Abschreibungen auf Anlagen sind anteilmäßig zurückgegangen; noch mehr vermindert haben sich die „Sonstigen Abschreibungen", doch spielen hier wohl Änderungen in der Buchungstechnik eine Rolle.
4. Die Rohstoffkosten sind wahrscheinlich in ihrem Anteil etwa ebenso hoch einzusetzen wie im Vorjahr.
5. Die Steuerleistung der Industrie hat sich, gemessen am Umsatz, erhöht.

Die einzelnen Zunahmen und Rückgänge in den Kostenelementen mögen sich weitgehend ausgleichen. Die Entwicklung der Gewinne deutet aber eher darauf hin, daß die Kostensteigerungen leicht überwiegen.

Die Erträge

Bezogen auf das Eigenkapital, sind die Gewinnausweise der meisten deutschen Aktiengesellschaften 1937 höher gewesen als 1936. Einer Zusammenstellung des Statistischen Reichsamts ist zu entnehmen, daß rd. 1 400 industrielle Gesellschaften mit einem Aktienkapital von über 10 Mrd. *RM* als Gewinnsaldo verzeichneten[1]):

1935 ..... 4,7 v. H. des Eigenkapitals
1936 ..... 5,0 „ „ „
1937 ..... 6,5 „ „ „

Die Ertragsentwicklung hat sich also recht günstig gestaltet — vor allem, wenn man dazu die entsprechende Zahl für das Krisenjahr 1932 (4,8 v. H. Verlustsaldo) in Vergleich setzt. Auch der Gewinnsatz von 1928 (5,1 v. H.) ist überschritten worden.

Nun darf man aber nicht verkennen, daß das Eigenkapital eine verhältnismäßig starre Größe darstellt, die nur sehr langsam zunimmt, und die mit der Beschleunigung der Umsätze in keiner Weise Schritt hält. Diese steigenden Gewinnsätze bringen daher überwiegend nur die Tatsache zum Ausdruck, daß die Gewinn*masse* sich erhöht hat; für eine Kennzeichnung der Ertragsrelationen reichen sie nicht aus.

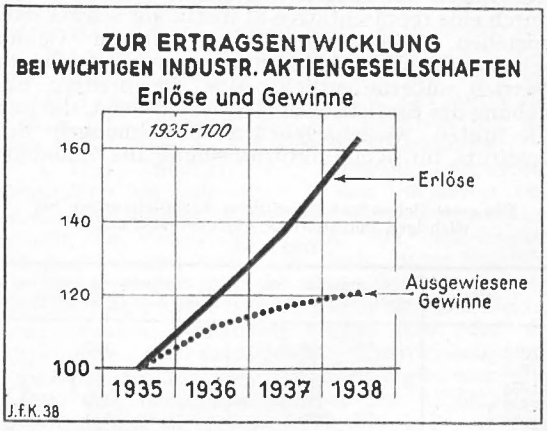
Für die vorliegende Untersuchung ist es sinnvoller, die Gewinne auf den Umsatz zu beziehen. Diese Gegenüberstellung ergibt folgendes Bild:

Zur Entwicklung der Gewinne bei wichtigen Aktiengesellschaften

Jahr	Umsätze	Gewinnsalden	Gewinne in v. H. des Umsatzes
	1935 = 100[1])		
1932	.	.	[2]) —4,1
1935	100	100	+3,3
1936	119	111	+3,1
1937	138	117	+2,8

[1]) Auf 1932 kann hier nicht basiert werden, weil damals ein Verlustsaldo ausgewiesen worden war. — [2]) Verlustsaldo.

Der entscheidende Sprung ergab sich also in den Jahren 1932 bis 1935; damals ging die größte Zahl der Betriebe von Verlustausweisen wieder zu Gewinnsalden über. Bei den hier erfaßten Aktiengesellschaften nahm dann schon von 1935 ab die Gewinnmasse nur noch weniger rasch zu als der Umsatz — der Anteil der Gewinne am Umsatz, die Gewinnrate, ging also leicht zurück. Ob diese Feststellung für die Gesamtheit der industriellen Aktiengesellschaften gilt, muß dahingestellt



bleiben; unsere Ergebnisse werden aber in der Größenordnung von den schon oben zitierten Bilanzanalysen des Statistischen Reichsamts be-

[1]) Auf die Darstellung der absoluten Beträge wird verzichtet, weil die Zahl der erfaßten Gesellschaften naturgemäß wechselt.

stätigt. Das Reichsamt errechnet von 1935 auf 1936 eine Zunahme der Gewinnsalden um 12,4 v. H.; der Anteil dieser Salden am Rohbetriebsertrag geht gleichzeitig von 4,8 auf 4,5 v. H. zurück. Wenn aber schon von 1935 auf 1936 eine Verminderung des Wachstumstempo bei den Gewinnen hervortrat, so kann kein Zweifel sein, daß 1937 diese Tendenz erst recht wirksam gewesen ist.

Das Gleiche gilt von 1938. Der hier erfaßte kleine Ausschnitt von Aktiengesellschaften zeigt von 1937 auf 1938 eine Zunahme der Gewinnsalden um knapp 3 v. H.; die Umsätze müssen sich in der gleichen Zeit um rd. 18 v. H. vergrößert haben. Übertragen auf die für 1937 errechnete Relation zwischen Gewinnsaldo und Umsatz, müßten hiernach 1938 rd. 2,4 v. H. des Umsatzes als Gewinnsaldo ausgewiesen sein. Bei sinkender Gewinn*rate* hat die Gewinn*summe* freilich weiter zugenommen; sie dürfte 1938 die größte gewesen sein, die seit dem Krisentief 1932 erreicht wurde.

* * *

Wenn auch die vorstehenden Daten nur für einen Ausschnitt der Industriebetriebe gelten — sie erfassen Aktiengesellschaften, geben also die Verhältnisse in Großbetrieben wieder —, so kann doch kein Zweifel bestehen, daß die starke Steigerung des Beschäftigungsgrads und die rasche Annäherung an eine Kapazitäts„grenze" die Werke vor neue Aufgaben stellen. Die beinahe automatisch wirkende Kostendegression, wie sie in den ersten Jahren nach der Krise wirksam geworden war, hat heute auf vielen Gebieten ihre Kraft verloren; nach Überschreiten des Produktionsoptimums treten vielfach im Gegenteil gewisse Kostenspannungen auf. Diese sind für den erfahrenen Betriebsleiter nichts Entmutigendes; denn weit davon entfernt, das Werk nun in eine Zeit der Verlustgeschäfte zu stürzen, bilden sie einen wichtigen Hebel, um zu weiteren Steigerungen der Leistung anzuspornen. Freilich müssen diese Spannungen sorgfältig beobachtet werden und zu sorgfältigen Planungen veranlassen. Dies gilt vor allem auch für die kleineren Betriebe, deren Ertragslage vermutlich in vielen Fällen die günstigen Ergebnisse der Großbetriebe nicht voll erreicht.

Die Investitionstätigkeit in Deutschland

Die Fortführung des Vierjahresplans und der im Interesse der nationalen Sicherheit notwendigen Arbeiten hat im Jahr 1938 zu einer erneuten Steigerung der Investitionstätigkeit geführt.

Erzeugung an Investitionsgütern

Im Jahr 1938 nahm die Herstellung von Anlagegütern nach der vom Institut für Konjunkturforschung berechneten Indexziffer nochmals um 10 v. H. zu. Damit wurden in dem zu Ende gehenden Jahr über zwei Fünftel mehr Investitionsgüter erzeugt als in den „Hochkonjunkturjahren" 1928/29 und über 3½mal soviel wie im Krisen- und Depressionsjahr 1932.

Deutschlands Erzeugung an Anlagegütern

Volumen

Jahr	Produktion 1928 = 100	Veränderung d. Produktion gegenüber dem Vorjahr in v. H.	Jahr	Produktion 1928 = 100	Veränderung d. Produktion gegenüber dem Vorjahr in v. H.
1929	101,1	+ 1,1	1934	74,4	+47,9
1930	82,4	—18,5	1935	99,8	+34,1
1931	57,1	—30,7	1936	119,3	+19,5
1932	38,5	—32,6	1937	131,1	+ 9,9
1933	50,3	+30,6	1938[1])	143,6	+ 9,5

[1]) Vorläufig.

In den vergangenen Jahren war mit der wachsenden Kapazitätsausnutzung das Tempo der Produktionszunahme von Jahr zu Jahr geringer geworden. Während die jährliche Ausbringung an Anlagegütern 1934 und 1935 gegenüber dem Vorjahr um 48 und 34 v. H. zugenommen hatte, belief sich die Zunahme 1936 und 1937 jeweils nur noch auf 20 und 10 v. H. Im Jahr 1938 konnte trotz der bereits erreichten hohen Kapazitätsausnutzung nochmals eine ebenso starke Produktionszunahme wie im vorangegangenen Jahr erzielt werden. Hierin kommen die außerordentlichen Anstrengungen der gewerblichen Wirtschaft, den dringenden Anforderungen gerecht zu werden, ebenso zum Ausdruck wie die Lenkung der Investitionen nach dem Grad ihrer staatspolitischen und volkswirtschaftlichen Dringlichkeit.

Wie in den letzten Jahren entfiel auch 1938 der größere Teil der gesamten Investitionen auf die Bauinvestitionen. Daneben waren u. a. die Eisen- und Metallwirtschaft, die Maschinenindustrie und die Kraftfahrzeugindustrie — wenn im einzelnen auch nicht im gleichen Umfang wie 1937 — an der erneuten Steigerung der Investitionsgütererzeugung beteiligt.

Außenhandel in Investitionsgütern

Die inländische Erzeugung an Anlagegütern gibt nur ein ungenaues Bild von den Sachinvestitionen, die in der Volkswirtschaft vorgenommen werden. Denn ein Teil der Investitionsgüter wird ausgeführt, er dient also nicht der inländischen Versorgung. Andererseits wird die heimische Versorgung durch die Einfuhr von Anlagegütern ergänzt. Diese Zusammenhänge sind für das Jahr 1938 besonders wichtig, weil stärkere Verschiebungen im Außenhandel eintraten.

Die *Ausfuhr* von Investitionsgütern, die von 1936 auf 1937 dem Volumen nach annähernd

Deutschlands Ausfuhr von Anlagegütern

1928 = 100

Jahr	Werte	Volumen	Durchschnittl. Ausfuhrpreis
1928.....	100	100	100
1929.....	120	118	102
1930.....	113	115	99
1931.....	91	100	91
1932.....	56	68	82
1933.....	45	59	76
1934.....	39	56	71
1935.....	43	65	66
1936.....	52	80	66
1937.....	71	99	71
1938 (vorl.)	68	100	69

doppelt so stark gestiegen war wie die inländische Erzeugung (20 v. H. gegenüber 10 v. H.), hat 1938 kaum noch zugenommen. Während also 1937 die Investitionstätigkeit mit der Zunahme der Produktion von Anlagegütern nicht ganz Schritt gehalten hatte, ist 1938 umgekehrt ein

größerer Teil der (höheren) Erzeugung an Investitionsgütern der heimischen Versorgung zugutegekommen.

Gleichzeitig hat die *Einfuhr* von Anlagegütern 1938 mengenmäßig noch stärker zugenommen als im Jahr zuvor. Die Versorgung des Binnenmarktes

Deutschlands Einfuhr an Anlagegütern
1928 = 100

Jahr	Werte	Volumen	Durchschnittl. Einfuhrpreis
1928	100	100	100
1929	103	97	106
1930	74	78	96
1931	45	58	78
1932	27	43	63
1933	32	52	60
1934	39	66	59
1935	34	63	53
1936	35	65	54
1937	50	77	65
1938[1]	59	98	60

[1]) Vorläufig.

mit Investitionsgütern wurde also auch von der Einfuhrseite mehr begünstigt als 1937. Diese Entwicklung wurde von der Preisseite her wirksam unterstützt, denn die Einfuhrpreise gaben stärker nach als die Exportpreise.

Das Investitionsvolumen

Setzt man zu den im Reich erzeugten Investitionsgütern die Einfuhr hinzu und die Ausfuhr ab, so gewinnt man ein Bild von der mengenmäßigen Entwicklung der Investitionstätigkeit.

Deutschlands Investitionsvolumen 1929 bis 1938
Schätzungen

Jahr	Investitionsvolumen 1928 = 100	Jahr	Investitionsvolumen 1928 = 100
1929	97	1934	77,4
1930	74,6	1935	104,4
1931	47,3	1936	124,5
1932	33,2	1937	134,5
1933	49,4	1938[1]	149,5

[1]) Vorläufig.

1938 waren die Investitionen der deutschen Volkswirtschaft dem Volumen nach rd. $^1/_2$mal höher als 1928 und $4^1/_2$mal so hoch wie im Krisenjahr 1932. 1932 zehrte die deutsche Volkswirtschaft „von der Substanz"; jetzt ist sie mit allen Kräften an der Arbeit, den Sachapparat wesentlich zu vergrößern.

Der Wert der Sachinvestitionen

Für volkswirtschaftliche Überlegungen und staatspolitische Entscheidungen ist neben der Kenntnis der mengenmäßigen Entwicklung auch eine Vorstellung von dem *Wert* der Sachinvestitionen notwendig.

Hierzu müssen die vorstehend benutzten Mengenindexziffern mit geeigneten Preisindexziffern versehen werden. Dies geschieht wie folgt: Zunächst wurde das Ausfuhrvolumen (in Preisen des Jahres 1928) von dem Produktionsvolumen (gleichfalls in Preisen des Jahres 1928) abgesetzt. Die verbleibende Differenz (Produktion minus Ausfuhr) wurde dann mit einer entsprechenden Indexziffer der „Inlandpreise" multipliziert. Zu diesem Produkt wurde schließlich der Wert der Einfuhr von Investitionsgütern hinzugefügt.

Die wertmäßige Entwicklung der Anlageinvestitionen läßt sich mit den zur Verfügung stehenden Unterlagen freilich nur in rohen Annäherungswerten wiedergeben, vor allem deshalb, weil die „Streuung" in den Preisen der Anlagegüter nach wie vor sehr erheblich ist. Die „Investitionsbedingungen" sind also, was die Kosten betrifft, nicht mehr so einheitlich wie in früheren Jahren. Hinzu kommen wichtige Änderungen in der *Investitionstechnik*, insbesondere der Übergang zu neuen Werkstoffen — ein Vorgang, der sich in Preisindexziffern mit festem Waren-„Sortiment" nicht quantitativ erfassen läßt. Weiter ist, vor allem bei den Bauinvestitionen, zu berücksichtigen, daß mit den Spannungen im Arbeits- und Materialeinsatz und der Zusammenballung großer Bauaufgaben in bestimmten Gebieten vielfach Überstunden notwendig waren und die benötigten Baustoffe oft aus größeren Entfernungen herbeigeschafft werden mußten.

Prozentuale Veränderungen wichtiger Investitionsgüterpreise*)
(+ = Zunahme; — = Abnahme)

Gruppierung	Veränderungen von 1935 bis 1936	von 1936 bis 1937	von 1937 bis 1938
Baukosten	±0,0	+ 2,3	+1,1
Produktionsgüterrohstoffe	+0,9	+ 2,1	—0,5
Produktionsgüterfertigwaren	—0,3	+ 0,2	—0,2
Einfuhrpreise	+1,5	+20,4	—7,7
Ausfuhrpreise	—2,0	+ 8,4	—2,8

*) Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Ein- und Ausfuhrpreise nicht nur Veränderungen in den Preisen bestimmter Waren, sondern darüber hinaus auch Verschiebungen im Sortiment, in den Qualitäten usw. zum Ausdruck bringen.

Stellt man alle diese Faktoren in Rechnung, so kann man den Wert der Sachinvestitionen für das Jahr 1938 auf eine Größenordnung von etwa 18 bis 19 Mrd. *RM* veranschlagen, gegenüber 16 Mrd. *RM* im Jahr 1937.

Wert der Sachinvestitionen der deutschen Wirtschaft
Schätzungen der Größenordnung

Jahr	Mrd. *RM*	Jahr	Mrd. *RM*
1928	13,8	1934	8,3
1929	13,6	1935	11,2
1930	10,2	1936	13,8
1931	5,9	1937	16
1932	3,5	1938	18 bis 19
1933	5,1		

Von den gesamten Investitionen entfällt ein Teil auf Ersatzanlagen, d. h. auf die Erneuerung des Produktions- und Verkehrsapparates, der im Verlauf der Wirtschaftstätigkeit in gewissem Umfang durch Nutzung „verbraucht" wird. Nur der Rest, d. h. also die Gesamtinvestitionen unter Abzug der Ersatzinvestitionen, bildet „Neuanlagen", stellt also eine tatsächliche Erhöhung des Bestandes an Anlagegütern der Volkswirtschaft (im weitesten Sinne) dar.

Für die Jahre 1933/34 hat das Statistische Reichsamt geschätzt, daß der „normale Abschreibungsbedarf" der deutschen Wirtschaft pro Jahr etwa 5,8 Mrd. *RM* betrage. Für die Gegenwart ist sicher mit einem etwas höheren Satz zu rechnen, denn einmal hat die Beanspruchung der Anlagen, damit aber auch ihr anteilmäßiger Verschleiß, nicht unbeträchtlich zugenommen. Hinzu kommt, daß die Ersatzanlagen zum Teil mit höheren Kosten beschafft werden müssen als vor vier oder

Neu- und Ersatzanlagen der deutschen Wirtschaft
in Mrd. *RM*
Schätzungen der Größenordnung

Jahr	Gesamt	Ersatzanlagen	Neuanlagen
1933	5,1	5,8	— 0,7
1934	8,3	5,8	+ 2,5
1935	11,2	6,0	+ 5,2
1936	13,8	6,25	+ 7,6
1937	16	6,50	+ 9,5
1938	18 bis 19	6,50 bis 7	+ 11,00 bis 12,50

fünf Jahren. Schließlich ist zu berücksichtigen, daß sich der Anlagenbestand der deutschen Wirtschaft vergrößert hat; damit muß auch der Ersatzbedarf gewachsen sein. Aber selbst wenn man die Ersatzanlagen für das Jahr 1938 auf 6,5 bis 7 Mrd. *RM* veranschlagt, blieben Neuinvestitionen in Höhe von vielleicht 12 Mrd. *RM* übrig — das sind gut 15 v. H. des deutschen Volkseinkommens. Diese Zahl zeigt deutlich, wie stark in Deutschland alle Kräfte auf die Vergrößerung und Verbesserung des Sachapparates (im weitesten Sinne) gerichtet sind.

Zur Entwicklung der Lagervorräte in der Industrie

Eine umfassende Statistik über die Entwicklung der gesamten Vorräte in der Industrie liegt für Deutschland nicht vor. An Hand der Bilanzen wichtiger Aktiengesellschaften kann man sich aber ein ungefähres Bild von den Veränderungen machen, die in den letzten Jahren auf diesem Gebiet eingetreten sind.

Die Vorräte im ganzen

Für das Jahr 1935 hatte das Institut für Konjunkturforschung seinerzeit den Wert der gesamten Lagerbestände auf rd. 9 bis 10 Mrd. *RM* veranschlagt[1]). Seitdem muß eine beträchtliche Vergrößerung der Vorräte eingetreten sein. Die Bilanzen wichtiger industrieller Aktiengesellschaften zeigen folgende Zunahmen:

Wert der Vorräte bei wichtigen Aktien-Gesellschaften[1])

Zeit	Stat. Reichsamt[2]) Jahresmitte	Institut für Konjunkturforschung[3]) Jahresdurchschnitt
	1935 = 100	
1935	100	100
1936	106	104
1937	136	142

[1]) Nur Industriegesellschaften. — [2]) Abschlüsse jeweils für das 3. und 4. Vj. nach „Wirtschaft und Statistik". — [3]) Kleinerer Kreis von Industriegesellschaften.

Natürlich muß man bei diesen Zahlen beachten, daß sie als Ausgangspunkt für Schätzungen nur eine schmale Basis darstellen; immerhin dürfte die Entwicklungstendenz ungefähr richtig getroffen sein. Würde man die Veränderungen aus der Bilanzstatistik auf den obengenannten Ausgangswert von 9 bis 10 Mrd. *RM* (für das Jahr 1935) übertragen, so käme man für 1936 auf einen Gesamtwert der Vorräte in Höhe von $9^1/_2$ bis $10^1/_2$ Mrd. *RM* und für 1937 auf einen Lagerbestand im Wert von etwa $12^1/_2$ bis $13^3/_4$ Mrd. *RM*. Diese Größenordnung entspricht etwa dem Wert der Vorräte von 1928/29 (13 Mrd. *RM*); in Werten berechnet, wäre im ganzen also der Versorgungsbestand der Vorkrisenzeit wieder erreicht.

Nun darf man die seit 1928/29 eingetretenen Veränderungen in der Struktur der gewerblichen Wirtschaft freilich nicht übersehen:

1. Einmal hat sich die Erzeugung stärker zu den Anlagegütern verlagert, während Verbrauchsgüter allgemein zurücktreten. Es ist aber bekannt, daß in wichtigen Anlageindustrien (z. B. Baugewerbe, Maschinenbau, Schiffbau) die Lagerhaltung aus der Natur des Produktionsprozesses heraus viel geringer ist als in den Verbrauchsgüterindustrien. Selbst wenn die gesamte industrielle Lagerhaltung also noch nicht die Vorkrisenrelation zum Umsatz erreicht haben sollte, deutet dies noch nicht auf Verknappungserscheinungen hin.

2. Im ganzen darf man annehmen, daß ein „Lagerwert" von rd. 13 Mrd. *RM* heute eine größere Warenmenge darstellt als 1928/29. Denn einmal nötigen die Preisbildungsvorschriften nicht mehr dazu, jede Schwankung etwa an den Rohstoffmärkten nun auch voll in der Bewertung der Vorräte zum Ausdruck zu bringen; zum anderen liegen vor allem die Roh- und Halbstoffpreise noch immer unter dem Stand von 1928/29. Die Indexziffer der industriellen Rohstoff- und Halbwarenpreise hält sich im Durchschnitt des Jahres 1937 z. B. noch um 28 v. H. unter dem Stand von 1928; bei den industriellen Fertigwaren beträgt der Abstand immer noch 21 v. H. Wie groß das Volumen der Lagervorräte in der Industrie heute ist, läßt sich genau freilich nicht sagen, zumal die Zusammensetzung der Vorräte von Jahr zu Jahr wechselt.

3. Die größte Wandlung ist in den letzten Jahren in der warenmäßigen Zusammensetzung der Warenvorräte eingetreten. Dieser Zusammenhang nötigt zu einer eingehenderen Untersuchung.

Rohstoffe — Halbwaren — Fertigwaren

In den Bilanzen der Aktiengesellschaften werden in der Regel drei Gruppen von Vorräten ausgewiesen:

a) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe;
b) Halbfabrikate;
c) Fertigwaren.

Geht man zunächst von dieser Gliederung aus, ohne auf die Stellung einzelner Industriezweige im gesamten Produktionsprozeß Rücksicht zu nehmen, so ergeben sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts die folgenden Bewegungsunterschiede:

Vorräte auf verschiedenen Verarbeitungsstufen in wichtigen industriellen Aktiengesellschaften

Werte; 1932 = 100

Zeit (Jahresende)	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigfabrikate
1932	100	100	100
1933	106,3	105,0	89,7
1934	125,3	167,9	88,8
1935	135,7	224,5	95,0
1936	141,9	279,7	91,9
1937 (Mitte)	(148)	(343)	(89)

Bis Mitte 1937 hätte sich hiernach der Anteil der Halbwaren an den gesamten Vorräten der industriellen Aktiengesellschaften mehr als verdoppelt, der Anteil der Rohstoffe hätte sich ungefähr auf gleichem Stand gehalten; die Fertigwaren waren geringer beteiligt als 1932. Die stärkste Zunahme weisen die „Halbwaren" aus — eine typische Erscheinung in Zeiten allgemeiner Zunahme der Erzeugung. Denn je mehr Produktionseinheiten je Zeitspanne die Betriebe verlassen und je mehr die Anforderungen an den Produktionsapparat wachsen, um so mehr Halbwaren müssen sich auch am Stichtag im Produktionsprozeß befinden.

Umgekehrt ist der niedrigere Stand der Fertigwarenläger ein Ausdruck für die rasch wachsende Nachfrage nach industriellen Erzeugnissen und für die Tatsache, daß die Erzeugung mit der Nachfrage nicht immer Schritt halten kann. Freilich muß man berücksichtigen, daß in diesen Zahlen noch eine andere Erscheinung zum Ausdruck kommt: die Verlagerung nämlich, die in den Fertigwarenlägern von der Industrie zum Handel hin erfolgt ist.

Die Rohstoffvorräte hätten sich nach den Berechnungen des Reichsamts bis Mitte 1937 etwa im Gleichtakt mit den gesamten Vorräten entwickelt. Bei diesen Zahlen ist aber die Preiserhöhung zu berücksichtigen, die vor allem auf dem Gebiet der Verbrauchsgüterrohstoffe gegenüber 1932 eingetreten ist: In roher Schätzung kann man die Verteuerung der Rohstoffe von 1932 bis 1937 auf vielleicht 20 v. H. veranschlagen.

*

[1]) Vgl. „Die Lagervorräte in der Industrie". Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung vom 26. Mai 1937.

Nun ist die vorstehend benutzte Gliederung der industriellen Vorräte freilich gewissen Einwänden ausgesetzt. Bei näherem Zusehen stellt sich nämlich heraus, daß die Begriffe „Rohstoffe", „Halbstoffe" und „Fertigwaren" bei den einzelnen Industrien ganz verschiedene Bedeutung haben. Für die Zementindustrie z. B. stellt Sand einen Rohstoff, Zement eine „Fertigware" dar. Andererseits ist Zement für das Baugewerbe erst ein Rohstoff. Wenn man also bei der Aufgliederung der Vorräte verbleibt, wie sie die einzelnen Firmen selbst vorgenommen haben (und vom Standpunkt ihres Betriebes durchaus zu recht), so ist es sehr wahrscheinlich, daß bei den Rohstoffen auch Halbwaren, bei den Halbwaren auch Fertigwaren mitgezählt werden. Man kann diesen Fehler in gewissem Umfang abschwächen, indem man die Vorratsbewegung nach Grundstoffindustrien und verarbeitenden Industrien aufgliedert. Es ergibt sich dann — für eine kleinere Anzahl von Aktiengesellschaften — folgendes Bild:

Rohstoffvorräte in den Grundstoff- und den verarbeitenden Industrien

Werte; 1932 = 100 [1])

Vorräte	1932	1935	1936	1937
Rohstoffvorräte der Grundstoffindustrien	100	113	118	166
Sog. Rohstoffvorräte der verarbeitenden Industrien = Halbstoffvorräte im volkswirtschaftl. Sinne ...	100	164	170	269

[1]) Jahresdurchschnitte; mit den Zahlen auf S. 357 nicht vergleichbar.

Hier wird deutlich, wie sich die eigentlichen Rohstoffvorräte 1935 und vor allem 1936 relativ verknappt haben: 1936 hat die Wertbewegung der Vorräte nicht einmal mit der Preissteigerung voll Schritt gehalten; 1937 ist aber eine bedeutende Anreicherung erfolgt.

Die Entwicklung im Jahr 1938

Die Zunahme der Vorräte hat sich 1938 in der Industrie im ganzen fortgesetzt. Zunächst gilt dies für die Bestände an *Halbstoffen*. Es ist klar, daß mit zunehmender Erzeugung sowohl mengen- als auch wertmäßig mehr Waren im Verarbeitungsprozeß sind als 1937; hinzu kommt, daß hier und da aufgetretene Produktionsverzögerungen die Tendenz zur Steigerung der Halbstoffvorräte noch verstärken.

Aber auch bei den Rohstoffen müssen wieder größere Bestände angesammelt worden sein. Drei Symptome weisen auf diese Entwicklung hin:

1. Bereits im 1. Halbjahr 1938 hatte sich die einheimische Rohstoffproduktion rascher entwickelt als die Verarbeitung. Nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung, die an anderer Stelle niedergelegt worden sind [1]), sind nämlich

die einheimische Rohstoffproduktion um 11 v. H.,
die industrielle Verarbeitung ..... um 8 v. H.
gewachsen.

2. Der Preissturz am Weltmarkt hat die Einkaufsmöglichkeiten für ausländische Rohstoffe erleichtert. In den ersten 10 Monaten 1938 wurden dem Volumen nach rd. 12 v. H. mehr Roh- und Halbstoffe eingeführt als in der gleichen Zeit 1937; die industrielle Verarbeitung ist aber nur um 8 v. H. gewachsen.

3. Schließlich hat die verminderte Nachfrage des Auslands dazu beigetragen, daß 1938 mehr im Inland erzeugte Roh- und Halbstoffe auf dem heimischen Markt verblieben sind als 1937; das Ausfuhrvolumen war von Januar bis Oktober 1938 um rd. 21 v. H. geringer als in dem entsprechenden Vorjahrszeitraum.

Nimmt man die Steigerung der einheimischen Rohstofferzeugung und die Vergrößerung des Einfuhrüberschusses zusammen, so müßte sich von 1937 auf 1938 die verfügbare Rohstoffmenge um 15 bis 20 v. H. vergrößert haben; sie wäre also gut doppelt so rasch gewachsen, wie es dem Tempo der Verarbeitung entspricht.

Schwer zu übersehen ist die Entwicklung der Fertigwarenvorräte. Ein Ausschnitt wichtiger industrieller Bilanzen zeigt zwar von 1937 auf 1938 eine stärkere Zunahme. Ob diese Tendenz allgemein gilt, muß freilich dahingestellt bleiben; denn die starke Anspannung der Kapazitäten wirkt in entgegengesetzter Richtung, ebenso die Tatsache, daß der Einzelhandel sich laufend eindeckt. Aber selbst wenn die Fertigwarenvorräte sich auf niedrigem Stand halten sollten, reicht doch die starke Zunahme der Halbstoff- und Rohstoffvorräte aus, um im ganzen eine Steigerung der gesamten industriellen Vorräte zu bewirken. Daß dabei im einzelnen — von Industrie zu Industrie und von Ware zu Ware — große Unterschiede bestehen, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

[1]) „Die Bedeutung der heimischen Rohstoffproduktion für die Versorgung der deutschen Industriewirtschaft." in: Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung vom 27. Juli 1938, S. 217.

Die Geldkapitalbildung im Jahr 1938

Die statistisch erfaßbare Geldkapitalbildung kann nach den bisher vorliegenden Unterlagen für das Jahr 1938 auf rd. 10 Mrd. RM beziffert werden.

Diese als Geldkapitalbildung errechnete Größe steht in keiner rechnerisch unmittelbaren Beziehung zur volkswirtschaftlichen Sachkapitalbildung. Die Vermehrung des volkswirtschaftlichen Sachkapitals erfolgt außer aus den hier nachgewiesenen Kapitalbildungsquellen auch noch aus einer Reihe anderer Quellen, von denen neben der Selbstfinanzierung der Unternehmungen besonders der Einsatz von Steuermitteln für Investitionszwecke („fiskalische Selbstfinanzierung") genannt sei. Andererseits kann die Geldkapitalbildung auch für andere als Investitionszwecke in Anspruch genommen werden.

Bei der Berechnung der statistisch erfaßbaren Geldkapitalbildung kann es sich naturgemäß im ganzen wie bei den Einzelberechnungen nur um Schätzungen der Größenordnung und der allgemeinen Entwicklungsrichtung handeln; denn das für die genaue Berechnung erforderliche statistische Material fällt zum großen Teil erst im Verlauf des Jahres 1939 an. Die Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung sind in der Weise vorgenommen worden, daß für die einzelnen Posten auf Grund der Unterlagen für die vorhandenen Stichtage das Jahresergebnis geschätzt wurde. Dabei sind alle etwa noch für den Restzeitraum zu erwartenden Sonderbewegungen nach Möglichkeit berücksichtigt worden.

Mit diesen Vorbehalten hinsichtlich der Genauigkeit ergibt sich rechnerisch für die statistisch

erfaßbare Geldkapitalbildung im Jahr 1938 eine Gesamtsumme von etwa 10,2 Mrd. *RM*. Davon entfallen rd. 8 Mrd. *RM* auf die *bankmäßigen* Formen (bei Kreditinstituten aller Art und Versicherungen) und reichlich 2 Mrd. *RM* auf die so-

Die Geldkapitalbildung 1933-1938 [a])

in Mill. *RM*

Zuwachs jeweils gegen das Vorjahr	1933	1934	1935	1936	1937	1938
I. Bei Geldanstalten						
Kurzfrist. Formen						
Stückgeld	73	257	401	591	535	[b])1 060
Depositen bei Kreditinstituten	15	1 059	819	1 239	1 007	[c])2 800
Langfrist. Formen						
Spareinlagen	620	957	1 244	1 084	1 823	2 630
Vermögensanlagen der Sozial- und Privatversicherung	390	719	889	1 136	1 402	1 600
Zusammen (I)	1 098	2 992	3 353	4 050	4 767	8 090
II. Im freien Verkehr						
Privatbesitz von						
Rentenwerten und Aktien[1])	—210	[2]) 38	249	923	1 385	[5])2 700
Steuergutscheinen und Schatzanweisungen	710	—356	—162	—191	—244	[5]) 400
Sonderwechseln	.	.	.	etwa [4]) 600	etwa [4]) 400	etwa —1000
Zusammen (II)	500	—318	87	1 332	1 541	2 100
Geldkapitalbildung insgesamt (I + II)	1 598	2 674	3 440	5 382	6 308	10 190

[a]) 1933-37 nach Zusammenstellungen aus dem Stat. Reichsamt, veröffentlicht im Bank-Archiv 37/38. Jahrg. Nr. 16 und 21 (Mai und August), 1938. 1938 Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung; soweit ausgliederbar, ohne Österreich und Sudetenland. — [2]) Einschl. des Besitzes der Gesellschaften, Konzerne u. dergl. — [3]) Außerdem 335 Mill. *RM* Umtauschanleihen für ausländische Wertpapiere. — [3]) Ohne die Zunahme, die durch den Umtausch von Schillingen und Tschechenkronen bedingt ist. — [4]) Berichtigte Ziffern nach rohen Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung. — [5]) Einschl. Besitz von Geldanstalten, die nicht kurzfristig berichten (kleinere Banken und Versicherungsunternehmen). — [6]) Einschl. Golddiskontbank und Konversionskasse; Doppelzählungen, soweit möglich, ausgeschaltet.

genannte *marktmäßige* Kapitalbildung, also auf Direktanlagen des Publikums und der Unternehmungen in Wertpapieren, Wechseln, Schatzwechseln u. a. Die kurzfristigen Formen der Geldkapitalbildung dürften im ganzen rd. 3,3 Mrd. *RM*, die langfristigen Formen rd. 6,9 Mrd. *RM* ausgemacht haben.

Es ist zu beachten, daß die kurzfristige Geldanlage nur in einem weiteren und volkswirtschaftlichen Sinne als „Ersparnis" aufgefaßt werden kann. Für den *einzelnen* handelt es sich meistens um Kassen- und Liquiditätsreserven, die zum jederzeitigen geldmäßigen Einsatz bereitgehalten werden; für die *Kreditmärkte* bilden sie aber einen dauernd zur Verfügung stehenden Fonds, der volkswirtschaftlichen Finanzierungszwecken dienstbar gemacht werden kann.

Gegenüber dem Vorjahr hat die Geldkapitalbildung *um knapp 4 Mrd. RM zugenommen;* auf die Zunahme der bankmäßigen Formen entfallen davon rd. 3,3 Mrd. *RM*, während die Unterbringung von Anlagepapieren im freien Verkehr um etwa 600 Mill. *RM* gestiegen ist. Es ist allerdings durchaus möglich, daß gerade bei den Ziffern für die marktmäßigen Kapitalbildungsformen das endgültige Ergebnis noch zu einer Korrektur nach oben oder unten führt. Bemerkenswert sind bei dem Sektor der marktmäßigen Kapitalbildung die lebhaften, sich im Ergebnis teilweise aufhebenden Bewegungen: Auf der einen Seite ist mit dem Fälligwerden der Sonderwechsel der außerhalb des Kreditapparates befindliche Umlauf an diesen Papieren restlos verschwunden, auf der anderen Seite sind aber Reichsanleihen und — wenngleich in beschränktem Umfang — auch Lieferschatzanweisungen im „Publikum" neu placiert worden. Betrachtet man nur die marktmäßige Unterbringung neu emittierter *Wertpapiere* (Aktien und Rentenwerte), so sind von einer geschätzten Gesamtumlaufszunahme von rd. $7^3/_4$ Mrd. *RM* etwa $2^1/_2$-3 Mrd. *RM* in den freien Verkehr geflossen. Es hat also innerhalb der marktmäßigen Anlageform bis zu einem gewissen Grad ein Austausch von kurzfristigen Kreditpapieren gegen lang- und längerfristige, aber ebenfalls hochliquide Werte stattgefunden.

Emissionstätigkeit [a])

(inländischer Schuldner)

in Mill. *RM*

Jahr	Aktien[1])	Festverzinsliche Wertpapiere[2])	Insgesamt
1932	150,4	—179,5	— 29,1
1933	91,4	—229,4	—138,0
1934	142,7	— 46,4	96,3
1935	156,4	1 699,5	1 855,9
1936	390,3	2 929,2	3 319,5
1937	332,1	3 659,3	3 991,4
1938[3])	700,0	7 900,0	[4]) 8 600,0
Januar	46,7	1 420,4	1 467,1
Februar	14,0	175,1	189,1
März	10,8	352,1	362,9
April	44,0	1 537,4	1 581,4
Mai	2,3	404,9	407,2
Juni	9,9	59,9	69,8
Juli	115,8	40,8	156,6
August	345,1	301,1	646,2
September	6,9	222,8	229,7
Oktober	102,7	.	.

[a]) Nach Berechnungen der Reichsbank. Aktienemissionen nach Berechnungen des Stat. Reichsamts; ohne Fusionen und Sacheinlagen, jedoch einschl. der Begebungen im Ausland. — Zahlen nicht ohne Problematik, da sich Fehlerquellen nicht ohne weiteres ausschalten lassen. — [1]) Kurswert. — [2]) Kurswert; ohne Begebungen im Ausland, ohne Begebungen ausländischer Emittenten in Deutschland. — [3]) Geschätzt. — [4]) Die im Text erwähnte Umlaufszunahme von $7^3/_4$ Mrd. *RM* ergibt sich nach Abzug der (schätzungsweise ermittelten) Tilgungen von Anleihen, Obligationen, Liquidations-Pfandbriefen u. a.

An der dem absoluten Wert nach sehr stark gestiegenen bankmäßigen Geldkapitalbildung von rd. 8,1 Mrd. *RM* sind die langfristigen Formen, also die Spareinlagen sowie die Vermögensanlagen der Versicherungen, mit etwa 4,2 Mrd. *RM*, die kurzfristigen mit etwa 3,9 Mrd. *RM* beteiligt. Die kurzfristigen Formen weisen dabei die stärkste Zuwachsrate auf: Die Erhöhung des Geldumlaufs liegt um rd. 500 Mill. *RM*, die Depositenbildung um rd. 1,8 Mrd. *RM* über dem Zuwachs des Vorjahrs.

In diesen beiden Positionen findet auch die Geldschöpfung der Notenbank und der Kreditbanken ihren Niederschlag, wobei von der Depositenneubildung natürlich nur jene Beträge der Geldschöpfung zuzurechnen sind, die tatsächlich Zahlungsmittelfunktionen ausüben. Sicher ist ferner, daß der Geldschöpfungsprozeß auch auf sonstige Kapitalbildungsvorgänge (einschließlich des reinen Sparens) ausgestrahlt hat; zahlenmäßig allerdings lassen sich diese Zusammenhänge nicht nachweisen.

Ein großer Teil der laufenden Geldkapitalbildung ist wiederum für öffentliche Finanzierungszwecke in Anspruch genommen worden, zumal der private Investitionsspielraum vielfach eingeengt war. Dabei ist in der Form der Inanspruchnahme des neugebildeten Geldkapitals im Verlauf der letzten Jahre insofern ein Wandel eingetreten, als der Anteil der Reichsanleihen am öffentlichen Finanzierungsvolumen ständig in der Zunahme begriffen ist. Hierzu tritt noch die Inanspruchnahme der Kreditmärkte durch die Begebung *kurzfristiger* Kreditpapiere (nach dem Aufhören der Sonderwechselziehungen in der Hauptsache unverzinsliche Schatzanweisungen). Auf der anderen Seite

stehen dem jedoch Tilgungen des Reichs und anderer öffentlicher Körperschaften (reguläre Anleihetilgungen, Einlösung von Steuergutscheinen, Einlösung von Arbeitsbeschaffungswechseln im engeren

Jährlicher Konsolidierungserfolg

Jahr	in Mill. RM
1935	1 636
1936	2 623
1937	3 039
1938[1])	7 634
Insgesamt	14 932

[1]) Vorläufig.

Sinn) gegenüber, so daß noch ein gewisser Spielraum für die private Kreditversorgung vorhanden gewesen ist.

Die Gegenüberstellung von Geldkapitalneubildung und öffentlichen Emissionen kurz- und langfristiger Kreditpapiere vermittelt kein zutreffendes Bild von dem Umfang, in dem der Geldkapitalzuwachs für öffentliche Zwecke in Anspruch genommen wird. Denn der Nettofinanzierungsbedarf, in dem die tatsächliche Inanspruchnahme des neugebildeten Geldkapitals zum Ausdruck kommt, ist um die gleichzeitig vor sich gehenden Tilgungen geringer. Für das Jahr 1938 dürften sich die Tilgungen des Reichs (einschließlich der Einlösung von Arbeitsbeschaffungswechseln im engeren Sinne) auf etwa 1,25 Mrd. RM belaufen haben.

Im übrigen wurden die privaten Finanzierungsmöglichkeiten nicht durch die Restgröße bestimmt, die sich nach Abzug des um die Tilgungen bereinigten Finanzierungsbedarfs der öffentlichen Hand (d. h. praktisch des Reichs) von der stastistisch erfaßbaren Geldkapitalbildung ergibt. Dem privaten Kreditbedarf steht noch eine Reihe weiterer Finanzierungsquellen zur Verfügung, die zwar statistisch nicht erfaßbar sind, die aber in den letzten Jahren mit Rücksicht auf den Vorrang des Reiches an den organisierten Kreditmärkten eine erhebliche gesamtwirtschaftliche Bedeutung gehabt haben:

1. Tilgungen und Kreditrückzahlungen haben wieder einen beträchtlichen Umfang gehabt. Derartige Rückflüsse stehen zur Neuausleihung an die private Wirtschaft zur Verfügung. Diese Neuausleihungen haben dabei keineswegs ausschließlich den Charakter von „Revolving"-Krediten, die nur der Aufrechterhaltung oder Erneuerung des laufenden Produktionsprozesses dienen. Soweit nämlich eine Schuldentilgung aus Einkommen oder Betriebsgewinnen — im Gegensatz zur Tilgung aus Amortisationserlösen oder Lagerliquidierungen — vorgenommen wird, liegt eine echte Geldkapitalbildung vor, die im volkswirtschaftlichen Sinne für Neuinvestitionen eingesetzt werden kann. In den Bankausweisen treten eben nur die Saldogrößen als kreditmäßige Neufinanzierung zutage, während in Wirklichkeit ein erheblicher Teil des Kreditumschlags auch der Finanzierung von Neuinvestitionen — im volkswirtschaftlichen Sinn — dient. Die starken Tilgungstendenzen, die trotz wachsender Kapazitätsausnutzung der Betriebe sowohl im Hypothekengeschäft als auch im regulären debitorischen Bankgeschäft in den letzten Jahren zu beobachten waren, lassen vermuten, daß die Schuldenrückzahlung aus Einkommen und Betriebsgewinnen eine große Rolle gespielt hat. Auch Kreditrückzahlungen aus Amortisationserlösen bzw. Lagerverminderung können natürlich an andere Betriebe ausgeliehen und bei *diesen* für eine Vermehrung des Sachkapitals eingesetzt werden. *Gesamtwirtschaftlich* handelt es sich aber insoweit nur um „Ersatzinvestitionen", da dem Realkapitalzugang an einer Stelle der Volkswirtschaft ein Abgang an einer anderen gegenübersteht.

2. Gewisse Beträge dürften der Privatwirtschaft auch über den unorganisierten Kreditmarkt zugeflossen sein. Es handelt sich hierbei vor allem um Privathypotheken und sonstige Darlehen aus privater Hand. Ziffernmäßige Angaben über die Darlehnsgewährungen im nicht organisierten Marktbereich sind nicht verfügbar. Die Statistik der „Hypothekenbewegungen in Preußen" läßt zwar nicht auf nennenswerte Veränderungen im *Bestand* der Privathypotheken schließen; man kann jedoch auch hier annehmen, daß Rückflüsse aus planmäßigen Tilgungen und verstärkten Abzahlungen die Gläubiger in den Stand gesetzt haben, Neuausleihungen von beträchtlichem Umfang vorzunehmen.

3. Außer den Möglichkeiten der *kreditmäßigen* Finanzierung aus neugebildetem Geldkapital (einschließlich der Kreditrückzahlungen aus Einkommen und Gewinn) spielt noch die Selbstfinanzierung für die Privatwirtschaft eine große Rolle. Auch dieser Bereich entzieht sich der statistischen Erfassung. Der Umfang der Selbstfinanzierung läßt sich auch nicht annähernd als Differenzgröße zwischen Neuinvestitionen und Geldkapitalbildung ermitteln, weil der Umfang, in dem die Neuinvestitionen kreditmäßig aus Tilgungsrückflüssen und Mitteln des nicht organisierten Kapitalmarkts finanziert werden, unbekannt ist. Dazu treten noch zwei weitere Schwierigkeiten: Auch die Vornahme von Ersatzinvestitionen stellt Ansprüche an die Geldkapitalneubildung, wenn ihre Bestreitung nicht durch Ansammlung ausreichender Amortisationserlöse gedeckt wird (z. B. im Wohnungsbau, in der Landwirtschaft und vor allem bei der öffentlichen Verwaltung)[1]). Umgekehrt werden aber auch Mittel zur Durchführung von Neuinvestitionen im Wege der „fiskalischen Selbstfinanzierung" (d. h. aus Steuern und sonstigen „ordentlichen" Einnahmen öffentlicher Körperschaften) bereitgestellt.

[1]) Vgl. Wochenbericht des I. f. K. 10. Jahrg. Nr. 51/52 v. 22. 12. 37: „Die Finanzierung der Investitionen 1936 und 1937", S. 302, 303.

Anschrift des Herausgebers: Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 6; Fernruf 31 80 71. — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe. — Versandort: Berlin. — Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. G. Lucae, Berlin. — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bezw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr; Einzelnummer RM 1.—. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt W. Hentschel K.-G., Berlin N 65

— Diese Nummer umfaßt zehn Textseiten, zwei Zahlenübersichten und ein Inhaltsverzeichnis 1938 —

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		25.-30. Okt. 1937	1.-6. Nov. 1937	8.-13. Nov. 1937	15.-20. Nov. 1937	22.-27. Nov. 1937	29. Nov. bis 4. Dez. 1937	6.-11. Dez. 1937	13.-18. Dez. 1937	24.-29. Okt. 1938	31. Okt. bis 5. Nov. 1938	7.-12. Nov. 1938	14.-19 Nov. 1938	21.-26. Nov. 1938	28. Nov. bis 3. Dez. 1938	5.-10. Dez. 1938	12.-17. Dez. 1938
Woche:		43	44	45	46	47	48	49	50	43	44	45	46	47	48	49	50
Geschäftsgang (Indexziffer)																	
Deutschland [1]	1936=100	113,8	114,1	113,9	115,2	116,3	116,3	116,5	118,1	112,2	112,7	113,8	113,4	113,8	115,0	*116,1	.
Großbritannien [2]	„	*108,3*	*107,6*	*108,1*	*107,8*	*107,5*	*107,5*	*107,9*	*108,2*	*100,2*	*100,0*	*100,4*	*100,4*	*99,9*	*99,3*	*99,2*	*99,3*
Ver. Staaten von Amerika [3]	„	*96,1*	*94,1*	*91,1*	*89,5*	*86,2*	*85,7*	*85,9*	*85,5*	*90,0*	*90,5*	*91,2*	*94,0*	*93,8*	*93,9*	*95,3*	.
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	430,6	424,9	434,7	459,5	441,8	442,1	447,1	446,0	414,2	419,5	427,2	437,5	427,1	427,1	430,7	.
— in Deutsch-Oberschlesien	„	88,5	92,0	90,5	96,2	91,3	85,3	92,3	90,0	83,9	77,6	88,9	89,8	92,7	88,9	89,8	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier	„	85,3	85,6	85,3	85,9	85,7	86,8	85,2	85,8	91,8	91,9	92,1	91,8	92,1	93,4	93,3	.
Steinkohle, Großbritannien [4]	„	*835,4*	*830,1*	*838,6*	*842,4*	*863,7*	*862,1*	*869,5*	*894,3*	*810,0*	*807,2*	*809,2*	*783,0*	*791,1*	794,1	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn	1 000	167,7	163,6	164,5	166,4	165,4	161,9	154,7	155,1	156,0	155,8	157,8	159,9	157,3	156,4	156,2	.
Reichsbank																	
Kapitalanlagen	Mill. RM	6026	5686	.	5431	5227	5984	5795	5688	.	8423	7899	7649	7484	8408	8145	8148
darunter:																	
Wechsel- und Lombardkredite	„	5628	5289	.	5034	4830	5593	5404	5297	.	7575	7053	6803	6638	7561	7299	7302
Deckungsfähige Wertpapiere	„	105	105	.	105	105	105	105	105	.	550	548	548	548	548	548	548
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	„	711	672	.	729	730	766	703	732	.	1040	918	949	1042	1141	1003	1027
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	7282	7003	.	6752	6520	7177	7049	6944	.	9862	9512	9259	9013	9865	9754	9774
davon Reichsbanknoten	„	5275	5025	.	4825	4645	5196	5075	5006	.	7754	7423	7209	6993	7744	7629	7661
Postscheckverkehr [5]	„	1809	1649	1716	1433	1770	1749	1791	1843	2114	2078	2081	1777	2083	2164	2160	.
Postscheckguthaben (Bestände)	„	727	775	750	749	799	789	791	754	877	934	899	902	988	943	947	.
Zinssätze																	
Blankotagesgeld	% p. a.	2,85	2,71	2,54	2,58	2,60	2,92	2,85	3,02	2,79	2,81	2,27	2,38	2,71	2,98	2,71	3,10
Rendite der 4½%-Pfandbriefe	„	4,51	4,51	4,51	4,51	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,51	4,54
Call money New York	„	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*
Privatdiskont London	„	*0,55*	*0,55*	*0,55*	*0,55*	*0,66*	*0,80*	*0,85*	*0,73*	*0,60*	*0,56*	*0,55*	*0,61*	*0,79*	*0,86*	*0,91*	*0,95*
Zürich	„	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*	*1,00*
Amsterdam	„	*0,19*	*0,19*	*0,19*	*0,13*	*0,19*	*0,19*	*0,19*	*0,19*	*0,19*	*0,19*	*0,19*	*0,13*	*0,13*	*0,13*	*0,13*	*0,13*
Effektenmarkt																	
Festverz. 4½%-Wertpapiere																	
Kursniveau, gesamt [6]	v. H.	99,52	99,55	99,60	99,64	99,68	99,68	99,68	99,68	99,77	99,71	99,71	99,69	99,67	99,65	99,58	99,03
—, Pfandbriefe	„	99,77	99,80	99,85	99,88	99,92	99,91	99,91	99,92	99,97	99,98	99,97	99,95	99,94	99,93	99,87	99,23
—, Kommunal-Obligationen	„	98,97	99,00	99,04	99,07	99,12	99,13	99,15	99,14	99,66	99,47	99,44	99,43	99,42	99,38	99,32	99,01
—, Öffentliche Anleihen [7]	„	99,04	99,03	99,14	99,19	99,23	99,28	99,29	99,27	98,75	98,61	98,67	98,66	98,59	98,52	98,36	97,97
5% Industrie-Obligationen	„	102,33	102,70	102,87	103,02	102,84	102,90	102,78	102,68	101,53	101,55	101,43	101,23	100,99	100,80	100,59	99,80
	1924/26																
Aktienindex, gesamt	= 100	112,0	111,3	112,2	112,7	112,1	111,9	111,0	110,9	108,2	108,3	107,3	105,2	104,3	104,0	103,3	102,5
—, Bergbau und Schwerindustrie	„	119,9	118,9	119,9	120,4	119,8	119,6	118,3	117,9	113,0	112,5	110,9	108,6	107,3	106,7	105,7	105,0
—, Verarbeitende Industrie	„	105,3	104,5	105,4	105,9	105,2	105,0	104,2	104,2	102,4	102,7	102,0	100,1	99,2	99,0	98,5	97,6
—, Handel und Verkehr	„	116,6	116,1	116,9	117,4	117,1	116,7	116,0	116,0	113,8	114,0	113,1	111,0	110,3	110,1	109,5	108,8
Aktienindex, Großbritannien [2]	*1926=100*	*123,7*	*121,9*	*120,4*	*115,6*	*117,2*	*118,1*	*116,7*	*118,5*	*101,5*	*100,9*	*103,0*	*102,8*	*100,9*	*100,5*	*97,0*	*97,7*
—, *Ver. Staaten von Amerika* [3]	„	*86,0*	*84,9*	*87,3*	*83,9*	*75,6*	*81,1*	*84,3*	*80,7*	*95,1*	*94,2*	*98,2*	*93,6*	*92,6*	*92,1*	*91,2*	*93,0*
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je $	2,4920	2,4860	2,4781	2,4774	2,4777	2,4830	2,4830	2,4827	2,4963	2,4970	2,4972	2,4970	2,4970	2,4962	2,4950	2,4940
London	RM je £	12,35	12,37	12,39	12,40	12,39	12,40	12,41	12,41	11,90	11,88	11,86	11,75	11,64	11,65	11,68	11,65
Paris	RM je 100 fr	8,37	8,40	8,42	8,42	8,42	8,43	8,44	8,43	6,66	6,65	6,64	6,58	6,52	6,54	6,58	6,56
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren [9]	1913=100	75,4	75,7	74,1	75,5	74,3	74,7	75,0	74,4	75,3	75,3	75,1	75,3	74,7	74,5	74,1	74,0
Großhandelspreise (gesamt)	„	105,8	105,9	105,5	105,6	105,5	105,6	105,6	105,5	105,9	106,0	106,0	106,0	106,3	106,2	106,3	106,4
Agrarstoffe	„	104,9	105,1	104,8	104,7	104,5	104,6	104,7	104,6	106,2	106,4	106,4	106,5	107,5	107,1	107,3	107,4
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	„	94,5	94,5	94,0	94,2	94,1	94,4	94,3	94,3	94,3	94,2	94,2	94,2	94,1	94,0	94,0	94,2
Fertigwaren	„	126,0	126,0	126,0	126,1	126,1	126,1	126,2	126,1	125,6	125,6	125,5	125,4	125,4	125,4	125,4	125,5
darunter: Produktionsgüter	„	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	112,8	112,8	112,7	112,7	112,7	112,8	112,8	112,8
Verbrauchsgüter	„	135,8	135,8	135,8	135,9	135,9	135,9	135,9	135,9	135,3	135,3	135,2	135,1	135,1	135,1	135,1	135,2
Großhandelsindex																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	*1926=100*	*88,1*	*87,9*	*87,0*	*86,1*	*85,1*	*86,3*	*84,3*	*83,9*	*80,4*	*80,4*	*80,5*	*80,4*	*80,5*	*80,4*	*79,8*	*79,8*
Großbritannien [2]	*1913=100*	*114,5*	*113,3*	*112,6*	*111,6*	*109,9*	*110,0*	*110,2*	*110,4*	*103,6*	*103,2*	*102,8*	*102,4*	*102,4*	*101,8*	*101,5*	*101,6*
Großhandelspreise	RM																
Roggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	190,0	192,0	192,0	192,0	192,0	194,0	194,0	194,0	187,0	[14]189,0	189,0	189,0	189,0	[15]191,0	191,0	191,0
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3	42,3	42,3	42,3	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8	43,8	43,8
Rindshäute, südam. [10], Hamburg	je ½ kg	0,51	0,51	0,51	0,50	0,47	0,47	0,47	0,48	0,38	0,36	0,36	0,37	0,36	0,34	0,34	0,34
Maschinengußbruch, Düsseldorf [11]	je t	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0
Rohstoffpreise an den Weltmärkten [12]																	
Rohstoffpreise, gesamt [13]	1929=100	73,0	68,6	68,1	67,0	65,8	66,2	66,7	67,0	59,2	58,8	58,6	58,7	58,1	57,9	57,4	57,6
9 Nahrungsmittel [13]	„	84,4	79,2	78,7	77,3	75,8	76,1	76,4	77,2	60,4	60,0	59,1	59,4	59,0	59,4	58,7	58,9
6 landw. erzeugte Rohstoffe [13]	„	57,2	53,2	52,2	51,0	50,5	50,7	52,0	52,0	55,4	55,1	55,0	55,4	54,4	53,8	53,4	53,7
5 industr. erzeugte Rohstoffe [13]	„	68,8	66,0	66,1	65,6	65,0	65,3	64,4	64,0	61,3	61,2	61,3	60,8	60,4	59,8	59,6	59,6
Weizen, Manitoba I, cif Hamburg	$ je 100 kg	6,51	6,18	6,10	6,18	6,07	6,18	6,30	6,29	3,06	2,94	2,94	3,03	2,99	3,14	3,18	3,19
Kaffee, New York, Sant. IV loko	cents je lb	11,00	10,00	9,19	8,63	8,38	8,38	8,38	8,56	8,00	8,00	.	8,00	8,13	8,13	8,06	8,00
Zucker, New York, Zentrifugal, erstn. Monat	„	2,30	2,35	2,39	2,45	2,35	2,37	2,31	2,35	2,12	2,18	.	2,17	2,15	2,08	1,86	1,83
Mais, cif Hamburg, La plata 96%	s·d je t	135·0	133·6	130·9	129·3	130·1½	130·0	134·9	135·0	109·9	106·6	104·4½	107·0	110·0	116·9	122·6	124·9
Reis, London, Burma Nr. 2	s·d je cwt	10·0	10·1½	9·4½	9·0	9·0	9·0	8·10½	8·10½	7·9	7·6	7·3	7·3	7·1½	7·1½	7·1½	7·1½
Baumwolle, New York, am. middl.	cents je lb	8,33	7,89	8,07	7,90	8,06	8,06	8,10	8,32	8,81	8,94	.	9,29	9,10	8,87	8,63	8,60
Wolle, London, N. S. W. gr. sup.	d je lb	17,00	16,00	14,50	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00
Seide, London, Japan	s·d je lb	7·3	7·0	6·9	6·9	6·6	6·6	6·9	6·6	8·0	7·9	7·9	7·9	7·9	7·9	7·9	8·0
Kautschuk, New York, sheets, loko	cents je lb	15,44	14,87	14,96	14,38	14,44	15,34	15,38	15,03	16,84	16,87	.	16,34	15,94	15,75	15,93	15,94
Kupfer, New York, electrolyt, f.a.s.	„	10,75	10,03	10,10	9,80	9,50	9,84	9,90	9,70	11,06	10,88	.	10,61	10,38	10,04	10,00	10,09
Blei, New York, loko	„	5,50	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	4,88	5,10	5,10	.	5,10	5,10	5,00	4,85	4,75
Zink, New York, loko	„	5,75	5,75	5,75	5,75	5,38	5,13	5,00	5,00	5,05	5,05	.	5,05	4,75	4,50	4,50	4,50
Zinn, New York, loko	„	48,38	44,25	44,31	42,38	41,63	43,27	44,44	43,06	46,26	46,40	.	46,35	45,95	45,88	46,03	46,03
Petroleum, U.S.A., ab Bohrloch, 33—33,90°, Midd. continent	cents je barrel	116	116	116	116	116	116	116	116	96	96	96	96	96	96	96	96

[1]) Saisonbereinigt, bewegl. Durchschnitte aus je 3 Wochen. — [2]) The Financial Times. — [3]) New York Times. — [4]) Förderkohle. — [5]) Mittelwert aus Gutschriften und Lastschriften. — [6]) Ohne Reichsanleihen und ohne Industrieobligationen. — [7]) Ohne Reichsanleihen. — [8]) 419 Aktien, Standard Statistics Comp. — [9]) Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochsähäute, Kalbfelle. — [10]) Buenos Aires; getrocknet. — [11]) Werkseinkaufspreise. — [12]) Jeweils Durchschnitt aus den Notierungen am Dienstag und Freitag der Woche; bei Tee, Fleisch, Butter, Reis, Wolle, Seide, Häuten und Petroleum statt dessen Notierungen jeweils am Mittwoch. — [13]) Auf Basis des jeweiligen Durchschnittsstandes der 50 wichtigsten Währungen. — [14]) Seit 1. Nov. — [15]) Seit 1. Dez. — *) Vorläufig.

2. Beilage zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung

11. Jahrgang — Berlin, den 23. Dezember 1938 — Nummer 51/52

Monatliche Zahlenübersicht — November 1938 — B

Gegenstand	Einheit[1])		1937 Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	1938 Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Anzahl der Werktage:			26	26	25	26	25	24	27	24	25	25	26	27	26	26	25
Verkehr																	
Reichsbahn:																	
Wagenstellung, arbeitstägl.	1 000	D	153,1	161,9	164,7	148,7	134,2	140,3	147,7	149,4	152,6	151,6	153,9	152,1	144,3	*149*	*158*
Beförderte Güter[2])	1 000 t	S	39302	43223	43326	40210	34904	34015	40028	34046	38164	37462	39893	*41135*	*39318*	41337	.
Binnenwasserstraßen[3])	,,	,,	15601	16191	14809	14047	11262	13274	15286	13707	15361	15171	16037	17003	16912	16224	.
Seeverkehr mit dem Ausland[4])																	
Ankunft	,,	,,	2612	2561	2746	2597	2483	1988	2619	2654	2801	2834	3071	3119	3091	.	.
Abgang	,,	,,	1652	1583	1574	1660	1448	1245	1319	1256	1173	1146	1230	1310	1384	.	.
Beförderte Personen																	
Reichsbahn	Mill.	,,	146,1	156,2	155,9	158,9	*174,9*	*150,1*	*151,7*	*154,0*	*163,8*	*158,3*	*165,1*	*163,1*	*156,8*	*176,6*	.
Straßenbahnen[5])	,,	,,	272,8	288,2	280,8	323,9	307,9	280,3	302,1	286,5	295,4	289,1	296,2	292,2	300,3	.	.
Kraftlinienverkehr[9])	,,	,,	44,9	46,9	47,0	56,6	55,3	49,6	51,9	51,0	51,0	52,4	54,3	53,6	.	.	.
Reichspost (arbeitstägl.)																	
Beförderte Briefe	1937 = 100	D	97,4	99,1	104,3	121,0	100,1	99,0	100,4	108,8	101,9	99,2	100,0	95,1	100,5	105,5	.
Aufgegebene Telegramme	1928 = 100	,,	50,0	51,3	43,8	49,0	39,6	40,0	46,9	53,5	50,3	51,5	51,2	52,7	60,0	57,3	.
Ortsgespräche	,,	,,	108,1	112,4	115,3	117,1	112,7	113,8	117,5	118,9	118,9	114,0	109,3	111,4	119,2	120,9	.
Ferngespräche[6])	,,	,,	111,5	109,9	107,2	107,1	102,1	103,8	113,8	112,8	116,4	116,0	119,8	123,6	130,1	123,6	.
Beförderte Pakete[7])	,,	,,	102,5	110,3	120,4	151,2	93,4	103,1	107,4	115,4	112,5	100,5	95,7	96,5	113,1	116,1	.
Einzahlungen[8])	,,	,,	105,5	115,2	118,1	128,6	117,2	111,6	108,3	122,2	117,8	113,6	118,5	109,6	109,8	123,0	.
Auszahlungen[8])	,,	,,	105,6	112,2	112,4	134,1	113,0	111,4	108,6	121,7	113,5	115,3	124,1	120,6	125,9	133,2	.
Postscheckbuchungen (Anzahl)	,,	,,	120,7	132,1	136,0	145,6	133,3	131,0	127,8	140,3	137,0	132,6	134,4	125,5	126,9	140,4	.
Binnenhandel (Umsätze)																	
Einkaufsgenossenschaften[9])																	
Kolonialwarenhändler																	
Edeka-Zentrale	1928 = 100	S	148,8	240,0	162,1	255,3	*96,1*	*117,6*	*139,2*	*188,8*	*126,0*	*151,7*	*190,5*	*141,5*	*148,2*	*234,4*	.
Edeka-Genossenschaften	,,	,,	133,9	134,7	139,2	146,5	105,6	111,2	131,1	125,2	129,7	139,8	138,0	142,7	147,8	*143,8*	.
Drogerien	,,	,,	132,9	142,4	137,2	151,0	120,8	116,0	144,4	141,1	160,1	150,9	139,8	156,4	161,0	*167,5*	.
Hausratgeschäfte	,,	,,	93,2	102,9	94,5	104,6	68,7	79,4	98,7	87,0	*88,3*	*83,5*	*83,7*	*91,7*	*98,3*	.	.
Uhrengeschäfte	,,	,,	124,9	126,3	142,5	165,4	61,6	87,5	105,9	82,8	90,0	102,1	59,7	84,5	154,0	*139,1*	.
Bäcker-Lokalgenossenschaften	,,	,,	97,7	99,9	104,4	102,4	81,8	88,8	101,8	93,7	104,1	94,7	106,2	109,8	117,7	*106,9*	.
Fleischer	,,	,,	74,7	65,7	87,5	86,6	69,3	67,3	86,3	65,9	81,9	97,8	88,4	82,5	119,9	*98,6*	.
Gastwirte	,,	,,	155,5	184,1	182,4	180,1	161,1	164,3	177,6	164,4	166,7	168,4	159,1	181,6	191,4	.	.
Schneider	,,	,,	65,7	78,2	78,3	74,2	61,0	61,4	79,6	73,5	79,2	72,3	59,7	60,7	69,0	*77,0*	.
Schuhmacher	,,	,,	74,1	73,7	75,7	76,8	75,8	68,2	78,5	71,8	83,7	76,2	76,4	81,3	93,4	*87,0*	.
Sattler und Polsterer	,,	,,	83,2	72,8	74,4	75,5	72,0	83,5	112,0	74,6	89,8	72,1	75,9	81,9	87,0	*75,9*	.
Maler	,,	,,	103,5	93,0	76,3	61,2	53,5	66,9	114,4	98,9	112,0	106,0	105,6	109,7	99,6	*90,1*	.
Holzverarbeitende Gewerbe	,,	,,	111,0	101,1	108,5	101,0	85,9	90,1	108,0	88,0	104,1	100,9	112,8	122,1	105,7	*97,5*	.
Metallverarbeitende Gewerbe	,,	,,	107,6	110,9	109,6	113,2	89,4	82,7	110,3	102,9	110,0	113,9	124,8	117,9	106,2	*118,2*	.
Einzelhandel insgesamt	1928 = 100	S	79,5	88,9	84,4	133,8	73,7	76,1	83,6	92,8	85,9	82,4	84,8	84,0	88,4	*98,0*	.
Nahrungs- und Genußmittel	,,	,,	83,0	89,2	86,8	126,3	80,1	78,5	86,2	94,9	84,7	84,8	88,6	88,6	92,1	*93,7*	.
Textilien und Bekleidung	,,	,,	71,6	93,2	83,4	156,7	71,4	81,2	84,1	95,4	92,5	81,4	83,2	73,4	79,4	*106,1*	.
Hausrat und Wohnbedarf	,,	,,	112,4	121,0	109,9	140,9	82,6	94,0	103,3	106,2	105,2	100,8	102,4	118,9	126,4	*143,1*	.
Fachgeschäfte des Einzelhandels:																	
Lebensmittel u. Kolonialwaren	1928 = 100	S	84,1	90,1	88,1	132,1	82,9	79,8	89,0	95,7	85,5	86,4	90,7	90,5	94,9	*96,5*	.
Gemischtwaren (vorw. Lebensm.)	,,	,,	111,0	118,6	112,6	156,3	101,0	100,8	112,8	121,0	111,6	110,6	117,9	119,5	116,1	*119,9*	.
Drogen[10])	,,	,,	80,7	80,0	78,0	117,9	68,3	65,6	78,6	89,5	91,7	89,8	91,9	89,5	88,0	*86,3*	.
Textil- u. Manufakturwaren[10])	,,	,,	74,9	97,4	86,1	163,5	75,7	84,9	88,8	99,2	95,7	84,1	84,6	76,4	83,1	*110,3*	.
Herren- u. Knabenkleidung[10])	,,	,,	76,5	121,3	101,9	146,7	66,4	68,8	102,6	141,2	119,6	95,2	110,4	69,1	81,5	*145,6*	.
Damen- u. Mädchenkleidung[10])	,,	,,	54,3	82,2	72,5	102,6	48,8	75,2	62,8	66,1	71,8	63,9	63,4	83,7	56,5	*89,6*	.
Schuhwaren[10])	,,	,,	79,3	101,6	81,7	155,0	64,3	66,4	72,2	97,3	91,8	115,1	83,3	86,8	96,0	*127,0*	.
Möbel[10])	,,	,,	134,8	147,8	126,3	143,5	94,4	101,1	119,8	117,9	123,4	124,0	127,5	140,7	*150,9*	*175,9*	.
Glas-, Porzellanwaren, Hausrat[10])	1931 = 100	,,	108,8	117,8	118,5	316,2	92,7	97,2	109,1	126,3	104,2	95,2	108,9	115,4	112,9	*129,6*	.
Beleuchtungs- u. Elektrogeräte[10])	1928 = 100	,,	78,1	74,2	84,5	136,1	64,0	89,8	84,7	85,3	69,3	67,3	52,7	92,8	93,7	*89,0*	.
Einkommen aus Lohn u. Gehalt[11])	Mrd. *RM*	VS	.	.	*10,39*	.	.	*9,81*	.	.	*10,65*	.	.	.	.	.	.
Verbrauch																	
Fleisch[12])	1 000 dz	S	2599	2778	3993	4742	3684	3388	3394	2791	2719	2505	2423	2774	2717	2929	.
Zucker[13])	,,	,,	1253	1517	1629	1486	858	851	1144	1074	1269	1506	1697	1608	1738	1785	.
Ausländ. Gewürze[14])	,,	,,	10,7	12,9	9,4	10,9	8,5	6,0	6,0	[23]) 5,7	4,5	5,3	4,1	6,1	9,0	9,5	.
Kaffee[14])	,,	,,	142,0	141,4	153,2	170,1	150,3	153,1	145,1	[23])154,9	164,8	170,1	166,0	151,6	172,5	158,8	.
Tee[14])	,,	,,	3,7	4,3	5,1	4,3	4,6	4,1	3,6	[23]) 3,8	3,8	3,7	3,7	4,2	5,5	4,6	.
Kakao, roh[14])	,,	,,	68,6	76,9	70,8	71,6	58,3	50,0	59,7	[23]) 57,9	68,1	39,5	54,9	51,0	109,5	73,7	.
Südfrüchte[14])	,,	,,	183,9	246,6	250,7	429,1	477,8	406,5	395,5	[23])288,1	338,0	309,1	240,4	316,6	222,7	448,8	.
Bier[15])	1 000 hl	,,	3658	3360	2905	3420	2734	2941	3598	3912	3777	4536	.	.	.	.	.
Zigaretten[15])	Mill. Stck.	,,	3719	3682	3420	3441	3212	3008	3843	3513	3990	3915	3796	4247	4319	4298	.
Zigarren[16])	,,	,,	749	746	820	774	699	694	802	679	745	711	711	748	780	759	.
Rauchtabak[16])[17])	1 000 dz	,,	28,0	26,7	25,8	23,8	25,2	23,9	27,3	24,5	26,1	26,5	25,6	28,9	28,1	28,3	.
Außenhandel[18])																	
Einfuhr insgesamt	Mill. *RM*	S	462	485	483	531	484	453	462	[23]) 430	457	429	417	457	450	[24]) 475	462
Ausfuhr insgesamt	,,	,,	494	544	533	552	446	436	478	[23]) 423	427	403	439	419	416	[24]) 467	429
Einfuhr- (—) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuß	,,	,,	+32	+59	+50	+21	—38	—17	+16	[23]) —7	—30	—26	+22	—38	—34	[24])— 8	—33
Einfuhr:																	
Ernährungswirtschaft	,,	,,	163	184	192	205	179	171	172	[23]) 165	167	160	145	153	178	[24]) 208	205
Gewerbliche Wirtschaft	,,	,,	295	296	286	321	300	278	286	[23]) 260	286	265	268	300	267	[24]) 263	252
Rohstoffe	,,	,,	176	173	163	182	178	166	159	[23]) 150	166	154	155	170	141	[24]) 139	130
Halbwaren	,,	,,	68	85	88	96	88	78	89	[23]) 79	85	79	81	98	98	[24]) 91	88
Fertigwaren	,,	,,	39	39	36	43	34	34	37	[23]) 32	34	32	32	32	29	[24]) 33	34
Ausfuhr:																	
Ernährungswirtschaft	,,	,,	6	7	8	9	7	5	6	[23]) 5	4	6	4	3	3	[24]) 5	7
Gewerbliche Wirtschaft	,,	,,	488	537	525	544	439	431	471	[23]) 418	423	397	435	416	412	[24]) 461	423
Rohstoffe	,,	,,	56	56	52	47	44	43	48	[23]) 43	44	45	46	44	40	[24]) 39	35
Halbwaren	,,	,,	47	51	45	46	40	37	35	[23]) 29	31	29	32	34	33	[24]) 37	37
Fertigwaren	,,	,,	386	430	428	450	355	351	388	[23]) 346	348	323	358	338	340	[24]) 385	351
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. *RM*	E	7259	7282	7177	7499	7143	7241	7591	8068	8233	8482	8721	8953	10170	9862	9865
Abrechnungsverk.[19]) } Reichsbank	,,	S	5979	6377	5965	6762	6110	5431	6685	6105	6157	6495	6539	6779	7091	6962	6723
Giroverkehr[20]) } Reichsbank	,,	,,	35930	37679	35226	41150	40500	34037	41817	43253	38513	40576	41947	44755	51603	51911	50207
Spargiroverkehr[21])	1 000 St.	,,	9510	10225	10093	11092	10031	9596	10560	10119	10244	9948	10606	10217	10015	.	.
	Mill. *RM*	,,	2989	3058	2979	3548	3144	2969	3281	3179	3156	3119	3197	3205	3268	.	.
Postscheckverkehr[22])	,,	,,	6838	7257	7173	8030	7217	6598	7546	7365	7457	7720	7865	8024	8095	8740	.

[1]) D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme, VS = Vierteljahrssumme. — [2]) Im öffentlichen Verkehr, einschl. Güterverkehr für Zwecke der Reichsautobahnen. — [3]) Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — [4]) Einschl. Rheinhäfen. — [5]) Nach der Reichsstatistik. — [6]) Einschl. Schnellgespräche und Ferngespräche nach und aus dem Ausland. — [7]) Ohne versiegelte Wertpakete; Verkehr im Inland, nach und aus dem Ausland. — [8]) Postanweisungen und Zahlkarten; Stück. — [9]) Berechn. des Stat. Reichsamts. — [10]) Errechnet vom I. f. K. nach Angaben der F. f. H. beim R.K.W. — [11]) Neue Berechnung des I. f. K.; Roheinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten (einschl. Wehrmacht und Arbeitsdienst; ohne Pensionen). — [12]) Schlachtungen und Einfuhrüberschuß. — [13]) In den freien Verkehr gesetzte Mengen von Verbrauchszucker. — [14]) Einfuhrüberschuß. — [15]) Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen abzüglich Ausfuhrüberschuß unter Berücksichtigung der Vorratsbewegung. — [16]) Versteuerte Mengen. — [17]) Feinschnitt und Pfeifentabak. — [18]) Reiner Warenverkehr; neue Gliederung. — [19]) Einschl. Eilavisverkehr; Einlieferungen. — [20]) Mittelwert aus Einnahmen und Ausgaben. — [21]) Reiner Spargiroverkehr. Platzverkehr der Girostellen und Girozentralen sowie Fernverkehr über Girozentralen; nur eine Seite gezählt. — [22]) Mittelwert aus Gutschriften und Lastschriften. — [23]) Seit April 1938 *ausschl.* des Warenverkehrs des Altreichs mit dem Land Österreich; die Zahlen sind daher mit den vorhergehenden Angaben nicht voll vergleichbar. — [24]) Ab Okt. 1938 einschl. Warenhandel der an das alte deusche Zollgebiet angrenzenden sudetendeutschen Gebiete mit dem Ausland und ohne den Warenhandel des Reichs mit dem ganzen Sudetengebiet. — [a]) Orts- und Überlandverkehr von Reichspost, Reichsbahn und privaten Unternehmungen. — *Vorläufige Zahlen sind kursiv gesetzt.*